

bis zum Oktober 1954 nur noch 3,5 Prozent. Das Ergebnis bestätigt, daß die Arbeiter große Leistungen vollbringen, wenn die Partei die Massen richtig führt.

In einer weiteren öffentlichen Versammlung der Partei in diesem Betrieb, Anfang Dezember, berieten rund 600 Werkstätige über ihre im Mai eingegangene Verpflichtung, nur noch 5 Prozent Ausschuß zuzulassen. Sie war erfüllt worden, und die Gießereiarbeiter hatten damit ihre Arbeiterehre wieder hergestellt.

Die Kumpel beschlossen in dieser Versammlung, nur noch höchstens 4 Prozent Ausschuß zuzulassen — ein Beweis der schöpferischen Initiative der Kumpel und ihres revolutionären Kampfgeistes.

Selbstkritisch wird jetzt auch zur eigenen Arbeit Stellung genommen. Früher kam der erzeugte Ausschuß auf den Schrotthaufen, und die Kollegen erfuhren nur gelegentlich vom Meister oder Brigadier, was sie an Ausschuß produziert hatten. Jetzt ist es anders. Täglich um neun Uhr finden sich unaufgefordert der Betriebsleiter, die Meister, der Arbeitsvorbereiter, der Gütekontrollleur und die vorher von der Gütekontrolle informierten Kollegen ein, um gemeinsam die Ursachen des Ausschusses festzustellen. Anschließend werden Maßnahmen getroffen, um weiteren Ausschuß zu verhüten. Dann erst wird gemeinsam mit den betreffenden Kollegen das jeweilige Gußstück bewertet. Vom Gütekontrollleur bzw. dem Werkstattsschreiber wird der Qualitätswert des Gußstückes in Prozenten erst dann eingeschrieben, wenn sich das Gesamtkollektiv darüber einig ist. So lernt das gesamte Kollektiv aus den Fehlern, und die Kollegen erziehen sich gegenseitig. Der Ausschuß eines jeden Formers oder Kernmachers wird täglich in das prozentuale Verhältnis zu seiner Gesamtproduktion gebracht. Die Ergebnisse werden an großen Tafeln in der Nähe der Arbeitsplätze der Kollegen bekanntgegeben, ebenfalls die täglichen Ausschußziffern der gesamten Brigade. Auf einer in der Nähe des Werkeingangs befindlichen Tafel sind die Ausschußquoten aller Brigaden und die Ausschußquote des gesamten Werkes ersichtlich. Diese von der Parteiorganisation angebrachten Tafeln sind für die Agitatoren das Barometer, um zu wissen, wann und wo verstärkt mit den Kollegen gesprochen werden muß. So helfen die Agitatoren den Kampf gegen den Ausschuß systematisch zu organisieren.

Die Betriebsparteiorganisation und die gesamte Belegschaft der Rudolf-Harlab-Gießereien haben mit ihrer Arbeit allen Betrieben ein Beispiel gegeben, wie die Beschlüsse des IV. Parteitags und des 21. Plenums zu erfüllen sind. Mutig und kühn gilt es, die Aufgaben zu lösen. Wird dabei solch eine lebensnahe Agitation wie in den Rudolf-Harlab-Gießereien geführt, so werden die Erfolge nicht ausbleiben.

Kurt Heutehaus

Weg mit den Verlusten!

Für hohe Rentabilität!

Für ein besseres Leben!
